

Der Ausländer im Sozialstaat

Daniele Cipriano

Wenn man eine Agentur für Arbeit (früher Arbeitsamt) betritt, sieht man meistens viele migrantische Menschen, Menschen, wo man automatisch denkt, das wären Ausländer.

Egal ob es sich um eine Agentur für Arbeit handelt oder ein Jobcenter handelt, es sind meistens Menschen mit Migrationshintergrund die vorsprechen und Wunsch nach Beratung haben. Doch warum, sind Menschen mit Migrationshintergrund von Arbeitslosigkeit eher betroffen? Sind Ausländer öfters arbeitslos oder müssen sie ihren Job häufiger wechseln? Sind die Ausländer die richtig guten Arbeitslosen, die Arbeit beim Jobcenter oder bei den Arbeitsagenturen schafft?

Wenn man das Institut für Arbeitsmarktforschung befragt, würde man dazu kommen: Ja, Ausländer sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen. Ende 2025 waren in Deutschland rund 1,1 Millionen Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos (1.051.861). Ihre Arbeitslosenquote lag bei 14,5 Prozent und damit doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung (7,3 Prozent).¹

Woran liegt das, dass Ausländer häufiger ihren Job verlieren. In Zeiten, wo kapitalistisch organisierten Unternehmen versuchen durch Kostensenkung und Personalabbau den Profit zu steigern, ist es doch irrelevant, ob man Max Müller oder Mehmet Demir heißt. Das Management sieht Zahlen, meistens Euros und weiß, wie viel es sparen kann mit Personalabbau. Da ist ein migrantischer Hintergrund nicht relevant.

Während der deutsche Arbeitnehmer aufgrund seiner Qualifikation, seiner Sprache und seiner Umgebung eher ein gutes Netzwerk hat eher wieder gute Arbeit findet und so schnell, dass er gar nicht erst die Agentur betreten muss wird beim Ausländer schwieriger. Während – auch gut ausgebildete Menschen mit Migrationshintergrund an Barrieren in unserer Arbeitswelt hängen bleiben. Die größte Barriere ist die der fehlenden Deutschkenntnisse. Doch nicht nur fehlende Fähigkeiten sind ein Grund, warum Menschen mit Migrationshintergrund öfters länger arbeitslos bleiben.

In einer Studie der Bertelsmann Stiftung 2022 gaben 58 Prozent der Befragten mit Migrationshintergrund an, dass es für sie schwieriger sei, eine passende Arbeitsstelle zu finden als für die meisten anderen Menschen². Unter Befragten mit einem türkischen Migrationshintergrund und muslimischen Befragten waren es sogar jeweils 70 Prozent. Auch eine Befragung des BAMF 2023 stellte fest, dass sich Muslim*innen und türkeistämmige Personen häufiger bei der Stellensuche benachteiligt fühlen.³

Und was passiert stattdessen in Deutschland: Ende November 2025 wurde die Bearbeitung freiwilliger Anträge für Integrationskurse beim BAMF stark eingeschränkt.

¹Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2026): Zuwanderungsmonitor, Januar (Seite 5) und Februar (Seite 5): https://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_2601.pdf#page=5

²Bertelsmann Stiftung (2022): „Zusammenwachsen in der Einwanderungsgesellschaft“, S. 7: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/zusammenwachsen-in-der-einwanderungsgesellschaft-all-1>

³BAMF (2023): „Diskriminierungserfahrungen von Menschen aus muslimisch geprägten Herkunftsländern“, S. 54, Link: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb48-muslimisches-leben2020-diskriminierung.pdf?__blob=publicationFile&v=10#page=55

Während der deutsche Arbeitnehmer also schnell wieder Arbeit findet, wird der Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund erstmal arbeitslos und scheitert am deutschen nicht so wirklich digitalen Sozialstaat. Da werden dann Fragen gestellt in einer deutschen Sprache, wo selbst ein Deutscher diese nicht immer versteht

Und die Probleme fangen erst an: Fehlende Qualifikationen oder auch fehlende Anerkennungen von Qualifikationen, langwierige Anerkennungsprozesse führen dazu, dass Ingenieure den Job als Gebäudereiniger annehmen müssen, um über die Runden zu kommen. Schließlich endet ja auch irgendwann das Arbeitslosengeld und der Druck wird höher. Die Fälle der Anerkennung wurden in den letzten Jahren immer mehr und die Dauer entsprach in den meisten Fällen der gesetzlichen Dauer.¹

Aber auch die Problematik um die Aufenthaltserlaubnis ist etwas, was der deutsche Arbeitnehmer nicht kennt. Wenn z. B. in drei Monaten der Aufenthaltstitel von Mehmet abläuft und er jetzt eine Kündigung erhalten hat, weiß er nicht, ob er eine Verlängerung erhält, schließlich gab es ja nur eine Arbeitserlaubnis mit Einschränkung auf dem aktuellen Arbeitgeber. Was also jetzt, wo Mehmet genau so wie Max gekündigt wurde? Während also Mehmet sich darüber informiert, dass Deutschland „im großen Stil abschieben“² möchte, sucht er wie verrückt jeden möglichen Job, egal wo und egal unter welchen Bedingungen. Er möchte schließlich nicht abgeschoben werden.

Und überhaupt, ist die Kündigung so rechtens, hätte es nicht einen Sozialplan geben müssen. Während Max mit einem befreundeten Rechtsanwalt sich austauscht, scheut Mehmet den Gang zum Anwalt und überhaupt, sich gegen eine Kündigung zur Wehr zu setzen, dass das überhaupt möglich wäre, hält er für unmöglich. Klar, Deutschland ist viel besser als Türkei, aber so weit kann man wohl auch nicht hier gehen, oder doch?

Während also Max mit einem befreundeten Rechtsanwalt sich darüber unterhält, fragt sich der Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund erst gar nicht, ob eine jahrelange Befristung, Kündigung ohne konkreten Kündigungsgrund oder Kündigung per Aufhebungsvertrag überhaupt möglich ist. Wie oft haben Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund gehört „Du brauchst morgen nicht mehr zu kommen.“ und das war so in Ordnung. Menschen mit Migrationshintergrund sind schlecht über ihre Rechte informiert oder trauen sich nicht, sie einzufordern aus Angst vor Nachteilen. Nicht umsonst gibt es daher zum Beispiel Beratungsangebote wie „FAIRE INTEGRATION“, die ein bundesweites Beratungsangebot zu arbeits- und sozialrechtlichen Fragestellungen für Geflüchtete und andere Migrant*innen, die nicht aus der EU kommen (Drittstaatler*innen) anbietet.

Während als Max wieder einen neuen Job gefunden hat, bekommt Mehmet erstmal viele Absagen, obwohl er auch nicht schlechter ausgebildet ist. Also wieso bekommt er so viele Absagen, liegt es wirklich an dem Namen? Während als Max sein erstes Gehalt vom neuen Job überwiesen bekommt, klopft bei Mehmet der Vermieter an der Tür und fragt sich, wie es denn aussieht mit der Miete, wann er damit rechnen kann.

¹BIBB-Studie: Wie lange dauert die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen?, Link: https://res.bibb.de/vet-repository_780599

²SPIEGEL-Gespräch von Christoph Hickmann und Dirk Kurbjuweit vom 20.10.2023 (Ausgabe 43/2023)

Ausländische Beschäftigte arbeiten deutlich häufiger in der Leiharbeit (6 Prozent) als deutsche Beschäftigte (1 Prozent). In der Leiharbeitsbranche stieg ihr Anteil in den letzten Jahren: Fast jede*r zweite Beschäftigte in Leiharbeit hatte 2023 einen ausländischen Pass (45 Prozent). In den Jahren von 2000 bis 2012 lag ihr Anteil noch bei durchschnittlich 17,4 Prozent.¹

Zusammenfassend kann man also sagen: Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger von sprachlichen Barrieren betroffen, sind häufiger schlechter ausgebildet, ihre Berufsabschlüsse sind häufig nicht anerkannt und sie sind häufig schlechter über ihre Rechte auf dem Arbeitsmarkt informiert als die deutsche Arbeitnehmer*innen.

Die Frage also, ob der Ausländer der „bessere“ Arbeitslose ist, kann deutlich bejaht werden:

Ja, er ist viel länger arbeitslos und benötigt seitens der Ämter mehr Unterstützung.

Gut, dass wir sie haben, die Ausländer.

¹Bundesagentur für Arbeit (2024): Entwicklungen in der Zeitarbeit, Seite 14, Link: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Zeitarbeit/generische-Publikation/Arbeitsmarkt-Deutschland-Zeitarbeit-Aktuelle-Entwicklung.pdf?blob=publicationFile#page=14>